

UP PLATT



OZ-Plattdeutsch-Autor Herbert Radloff

Taschenmetz wier oft wech

Ik wier woll teihn Jahr olt und wier in dei Schaulferien bi mien Grotöllern. Mien Opa schenkte mi ein Taschenmesser und meinte, ein Jung möt ümmer ein Metz in sien Büxentasch hebben. Ganz stolz heff ik in ein Ünnerrichtsstunn mienen Nawer up dei Schaulbank dat Metz zeigt und em vertellt, woans ik dortau kamen bün. Dat geef dunn taumal noch kein antiautorische Erziehung, und mien Klassenlehrer nöhm mi ahn wat tau seggen dat Metz wech. Poor Daach later hett hei mi mit ein knappe Bemerkung dat Metz trüch gäben. Doch as dat bi Jungs so is, oft wüss ik nich, wo ik mit mien Metz abläben wier.

Mal har ik dat an Feldrain lieken laten, wo wi Jungs uns 'ne Stäkräuf afputzt harn. Ein anner Mal is dat Metz in Lustgorden bit Bodderblumen stäken verloren gahn, und as ik mi mal einen Kippel-Kappel-Stock ansplitz heff, bleef dat Metz up dei Gordenbank lieken. Nich ümmer har ik mit „Suchet so werdet ihr finden“ dat Glück um mien Sient, so dat ik mi tau Wihnachten order taun Geburtsdach ein nieget Metz wünsch heff. Mal fönn ik up denn Friedhoff ein wirtwullt Schweizer Taschenmetz mit twei Klingen. Ik wier traurig, weil dat schon na ein Woch wech wier. Ein half Jahr later fönn ik dat in mien Winterjop.

As Familienvadder heff ik denn ok mien Jungs und Enkel mit ein Taschenmetz erfreut. Dei harn ehre Büxentaschen mit allerlei Krimskram recht vull, doch selten ehr Metz dorbi. Sei löten ehren Kopp hängen und wüsen nich, woans dat Metz verloren gahn wier.

Ik sech denn: „Passt man ümmer gaut up juch Metz up.“

Bibliothek in fester Hand

Für die Dassower Bücherei gibt es jetzt eine Festeinstellung. Kerstin Seyer arbeitet in der stadt-eigenen Bibliothek.

Von CORNELIA ROXIN

Dassow. Die Bibliothek möchte Brigitte Marquardt nicht missen. Die 70-jährige Dassowerin, die in der Stadt ehrenamtlich eine Kreativgruppe leitet, kommt oft in die kleine Einrichtung, um Fachliteratur für ihr Hobby auszuleihen. Auch gestern Nachmittag gehörte sie zu den ersten Besuchern, die die Bibliothek nach einer einmonatigen Zwangspause, in der es keine Ausleihkraft gab, aufsuchte.

Ihr gleich tat es Hannelore Armerding. Die 63-Jährige allerdings trieb nicht in erster Linie der Lesehunger ins Haus. Die Vorsitzende des Ausschusses für Jugend, Soziales und Kultur kam aus Freude über die – wenn auch befristete – Festeinstellung von Kerstin Seyer zur Betreuung der Einrichtung und hieß sie mit einer Blume willkommen. Lange Zeit war die Bücherei mit Hilfe von Ein-Euro-Jobbern betrieben worden, doch nun kann die Kommune mit Unterstützung der Arge und des Land-

kreises die arbeitslose und alleinerziehende Mutter zweier Töchter fest einstellen. „Wir haben für die Bücherei gekämpft“, betont Hannelore Armerding, die sich im aktuellen Haushaltsjahr auch über 2000 von der Stadt bewilligte Euro für die Bibliothek freuen kann. Neuanschaffungen und vielleicht auch eine Lesung könnten davon bezahlt werden... „damit wieder Leben ins Haus kommt“.

Mit Kerstin Seyer hat die Stadt einen guten Griff getan, denn die 39-Jährige, von Berufs wegen Näherin, kennt sich aus in der Einrichtung, hat sie dort doch schon viel geholfen. Auch im Frühjahr 2007, als die Bibliothek aus dem alten Amtsgebäude in der Lübecker Straße unter dem Dach des ehemaligen Amtsgebäudes in der Grevesmühlener Straße zog. Maßgeblich hat sie das Einrichten der Räumlichkeiten mitbestimmt. Kein Wunder also, dass Kerstin Seyer sich freut über ihre neue Aufgabe. „Es macht einfach Spaß.“

Jetzt ist sie Herrin über rund 15 000 Medien und kann sich über eine Leserschaft von knapp 400 ständigen Besuchern freuen. Viele von ihnen übrigen greifen gern zu Romanen, weiß die Dassowerin, die momentan selbst ihr Herz an die „Bis(s)“-Romane von Stephanie Meyer verloren hat.

Info: Die Bücherei öffnet dienstags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr. Ausleihgebühren: Erwachsene 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.



Hannelore Armerding (r.) hieß Kerstin Seyer gestern als Bibliotheksbetreuerin in Festeinstellung willkommen. Foto: C. Roxin

Virtueller Rundgang wirbt für Rehna

Rehna. Relativ einmalig ist das Projekt, mit dem sich Rehna jetzt im weltweiten Netz präsentieren kann. Sandro Meyke und Michael Ohlrogge vom Vermessungsbüro Apollony stellten einen

virtuellen Rundgang durch die Stadt vor, der in seiner Detailtreue und den eigenen interaktiven Möglichkeiten bundesweit Neuland bei vergleichbaren Programmen ist. Gekoppelt ist das Projekt

mit einer ebenfalls virtuellen Rekonstruktion der Klosteranlage, wie sie wahrscheinlich um 1550 ausgesehen hat.

Inhaltlich hatten hier Architektin Claudia Voss und Bodendenkmalpfleger Jens Parschau vom Landkreis Nordwestmecklenburg viele Puzzleteile zusammengefügt. „Ich muss dazu sagen, dass es sich hier um eine wissenschaftlich belegte Version handelt, wie die Anlage ausgesehen haben könnte“, erklärte die Architektin. Und so finden sich für eine fast fotografische Auflösung Treppengiebel, Mauerwerke, Spitzbögen und Fenster wieder, die per Fotoapparat an der Vielübber Kirche, im Bad Doberaner oder Ratzeburger Dom oder im Kloster Lüneburg festgehalten und

in die Rekonstruktion eingefügt wurden. Das Portal stammt gar aus Dänemark.

Die Grundlage für den Stadtrundgang in Rehna im Jahre 2009 bilden mehr als tausend Digitalbilder. Je nach den Wünschen des Benutzers kann er per Videosequenz festgelegten Touren folgen und an speziellen Infopunkten über einzelne Gebäude weitere Informationen lesen. Spezialisten können selbst aktiv durch die Straßen laufen, Häuser aus ungewöhnlicher Perspektive betrachten, bestimmte Bereiche oder störende Bäume ausschalten oder nachmessen, wie lang das Lange Haus nun wirklich ist. Hierfür müsste sich der Computerspezialist allerdings ein extra Programm runterladen. Diese Datendichte ist sonst ein-

fach zu hoch. Die Mitglieder des Rehnaer Klosters sind begeistert. „Wir wussten gar nicht dass der Ostflügel dreigeschossig gewesen ist und dass die Probstei als eigenständiges Gebäude mit einem repräsentativen Eingangsbereich dagestanden hat“, sagte Dorothea Schalk. Die neuen Infos nimmt sie ab sofort gern in ihre Klosterführungen mit auf. Auch die Stadt freut sich über die neue Errungenschaft mit der sie zur BUGA Werbung für Rehna machen kann.

Möglich wurde die Erarbeitung dieses 3-D-Stadtmodells durch die Förderung durch das europäische LEADER-Programm. Die Rekonstruktion der Klosteranlage wurde personell als Maßnahme von der ARGE gefördert. iw



Eine Computeranimation zeigt die Klosterstadt Rehna mit erstaunlicher Detailtreue. Foto: Iris Weiss

SCHÖNBERG und DASSOW OSTSEE-ZEITUNG
 ☎ 038 828 / 55 60 oder 03 881 / 78 78 860
 Fax: 03 881 / 78 78 868
 Leserservice: 01 802 - 381 365

Herrnburger Kita stellte sich vor

Herrnburg. Bei strahlendem Sonnenschein lud die Kita „Peer-moor“ zum Tag der offenen Tür ein. Zu Beginn der Veranstaltung wurde mit freundlicher Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Schattin der Maibaum aufgestellt. Dazu wurden Lieder gesungen und alle Kinder durften beim Aufrichten des Baumes mithelfen. Anschließend widmeten sich die angebotenen Aktivitäten den fünf Säulen des Kneipp-Konzeptes. Diese fünf Säulen – Wasser, Lebensordnung, Heilpflanzen, Bewegung und Ernährung – wurden vorgestellt. Die Kinder und Erwachsenen konnten verschiedene Stationen durchlaufen und dabei viel Interessantes erfahren. So wurden zum Beispiel eine Zuckermassage, „Entspannungsreisen“ und eine Ausstellung zum Thema „Ernährung“ angeboten. Es bestand darüber hinaus auch die Möglichkeit, Kirschkerne küssen und herrliche duftendes Badesalz selbst herzustellen. Für Bewegung und Spaß sorgten viele Spiele im Außenbereich. Dort gab es auch Informationen zum therapeutischen Reiten und die Kinder konnten nähere Bekanntschaft mit dem Therapiepferd Imanda machen.

Ausschuss berät über Reiten am Strand

Dassow. Informationen zur Sondernutzung „Reiten am Strand“ gibt es heute auf der Sitzung des Dassower Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft und Verkehr. Außerdem geht es um die Prioritätenliste für die Wegeschau. Die Beratung beginnt um 19 Uhr im Amtsgebäude.

Infos rund ums Sodbrennen

Schönberg. Die DRK-Familienbildungsstätte Schönberg lädt heute zu einer kostenfreien Informationsveranstaltung ein mit dem Themenschwerpunkt: „Was tun bei Sodbrennen?“. Beginn ist um 14 Uhr in der Rudolf-Hartmann-Straße 11.

Leserpost

Trauerspiel erster Güte

Zum Bericht „Eklat im Kreistag – CDU verlässt Sitzung“ schreibt J. P. Heinrich:

Die Kreistagssitzung war ein Trauerspiel erster Güte. Desgleichen sind es auch die Erklärungsversuche der Verantwortlichen, nachdem so viel politisches Porzellan zerschlagen wurde. Wenn Herr Ahlbeck meint, dass Demokratie bedeutet, dass Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren sind, dann hat er zweifellos recht. Allerdings denkt er zu kurz. Der entscheidende Grundsatz der parlamentarischen Demokratie ist nämlich die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner um die besten Argumente. Die Debatte darüber findet im Parlament statt, wo in offener Aussprache Gründe für oder gegen einen Antrag ausgetauscht und verteidigt werden.

Wer diesen entscheidenden Grundsatz einer Demokratie missachtet, zeigt, dass er das Wesen demokratischer Streitkultur noch nicht verstanden hat. Leider fehlte diese Erkenntnis den meisten Kreistagsmitgliedern, nämlich allen, die für die Absetzung des TOP Senkung der Kreisumlage gestimmt haben. Wer die politische Debatte mit einem Trick umgehen will, auch wenn dieser formal zulässig ist, muss damit rechnen, dass er die peinliche Quittung dafür serviert bekommt. Wem das Gespräch verweigert wird, der stimmt auf andere Weise ab.

Bezeichnung „Seeheilbad“ unverdient!

Nach einem Urlaub im Ostseebad Boltenhagen schreibt Birgit Faßbender aus Hamburg:

Ich hatte viel von Boltenhagen gehört und mich auch im Internet informiert. Erholen wollte ich mich, die Homepage des Ostseebades versprach mir „ausgiebige Entspannung“ und forderte mich auf: „Spüren Sie's! Es ist wunderbar ruhig.“ Genau das Richtige für mich, dachte ich – dicht an Hamburg, sieht schön aus und ist auch noch ein Seeheilbad. Es könnte also nur erholungsaum werden.

Ich buchte eine Woche Ostsee in einer Ferienwohnung. Inzwischen bin ich wieder bei der Arbeit und

könnte durchaus noch eine Woche urlauben. Allerdings nicht, weil es so schön war, sondern weil mir Erholung in Boltenhagen beinahe gänzlich versagt blieb. Gespürt habe ich weder die wunderbare Ruhe noch konnte ich mich ausgiebig entspannen. Ein Motorrad nach dem anderen heizte mit kreischenden Motoren durch Boltenhagen, eine extreme Lärmbelästigung – von der Ignoranz für Tempolimits ganz zu schweigen!

Im Übrigen ging es nicht nur mir so mit dieser Feststellung. Andere Urlauber und auch Einheimische, mit denen ich mich unterhielt, ärgerten sich ähnlich über diese Geräuschkulisse! Dass sich ein ver-

mehrtes Autoaufkommen bei schönem Wetter nicht vermeiden lässt, leuchtet mir vielleicht ein, wenn gleich die Abgaseinneblung das „freie und unbeschwerte Durchatmen“ (Homepage Boltenhagen) doch recht schwierig gestalten dürfte.

Warum aber Boltenhagen gestattet, dass Motorräder mit ihrem Lärmpegel ein Erholen unmöglich machen und Urlauber terrorisieren, ist mir ein Rätsel. Es gibt etliche Bäder, die Motorradverkehr nicht zulassen (wofür gibt es eine Kurordnung?). Ich denke, so lange Boltenhagen dieses laute Problem nicht gelöst hat, sollte es den Titel „Seeheilbad“ nicht tragen dürfen!

Verstaubte Titel

Zur Wahlbekanntmachung schreibt Ilona Nevermann aus Grevesmühlen:

Beim Lesen der Liste musste ich schmunzeln. Da steht zum Beispiel Tierarzt, Bürgermeister a. D. – einige Menschen können einfach auf ihre Titel nicht verzichten. Obwohl sie Rentner sind, fehlt es ihnen an Selbstbewusstsein? Mein Mann steht auch auf dieser Liste und er war mehrjähriger Träger der „Roten Mainelke“ als hohe staatliche Auszeichnung.

Dank für Spende am Tag der offenen Gärtnerei

Zu einer Spendenaktion der Gärtnerei Mundt im Anschluss an den Tag der offenen Gärtnerei in Grevesmühlen am vergangenen Sonntag schreibt Klaus Jaschinski aus Grevesmühlen:

Die MS-Selbsthilfegruppe Grevesmühlen des Landesverbandes der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft Schwerin sagt Danke! Wie jedes Jahr durfte die Gruppe den Kuchenbasar in der Gärtnerei Mundt anlässlich des Tages der offenen

Gärtnerei – Viva Balkonía – durchführen.

Es machte besonders viel Spaß in mitten der Blütenpracht der vielen Pflanzen und Stauden. Eine große Überraschung erfolgte dann am Montag: Die Gärtnerei überreichte uns eine großzügige Spende aus dem Erlös der Blumentombola.

Allen Mitarbeitern der Gärtnerei und vor allem der Familie Mundt gilt unser besonderes „Dankeschön!“ Im nächsten Jahr sind wir wieder mit dabei.

Altes Rathaus erstrahlt in neuem Glanz

Rehna. Die Rekonstruktion des Alten Rathauses (erbaut im 18. Jahrhundert) in Rehna durch den Eigentümer – die Bildungszentrum Nordost Grundbesitzverwaltungs KG (NOG) – steht kurz vor dem Abschluss. Die geplanten Baukosten von etwa 640 000 Euro (davon 410 000 Euro in Eigenleistung durch die NOG) wurden eingehalten, dank auch eines Zuschusses der Stadt Rehna zum Dach.

Im Inneren sind die Malerarbeiten noch im Gang, außen werden Treppen, Kellerersatzräume und Parkplätze errichtet. Wenn die aufgearbeitete Eingangstür zum Markt eingebaut ist, wird das bedeutendste Haus auf dem Marktplatz wieder in alter Schönheit erstrahlen und Einwohner und Besucher der Stadt mit seinem Anblick erfreuen.

Im Haus sind in den oberen Geschossen acht Wohnungen entstanden. Diese haben eine Wohnfläche von 45 bis 60 Quadratmetern und sind als Ein-Raum-Appartement mit Laminat und Fliesen, separater Küche inklusive Einbauküche und Bad errichtet worden. Zu jeder Wohnung gehört ein Kellerersatzraum und ein Pkw-Stellplatz auf dem Hof. Das Erdgeschoss des alten Rathauses ist für eine Büronutzung aus-



Das Alte Rathaus in Rehna ist ein Schmuckstück der Klosterstadt. Foto: privat

gebaut worden. Hierbei wurde den modernen Anforderungen der Daten- und Telefontechnik Rechnung getragen. Die zentrale Lage des Objektes mit Parkmöglichkeiten könnte für Kanzleien, Agenturen ein entscheidender Standortvorteil sein.

Am Donnerstag, dem 14. Mai, wird in der Zeit von 16 bis 18 Uhr ein „Tag der offenen Tür“ stattfinden. Mietinteressenten und Besucher sind herzlich willkommen. P. M.